

"S wird immer schwerer glaubhaft z böögge!"

Autor(en): **Bardet**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Mit dem Originalmaskeverleiher reded mir dann es Wörtli!»



«s wird immer schwerer glaubhaft z böögge!»

Noble Geste

Ein Bursche, der seinen Zahntag lieber vertrank, als daß er ihn für nützlichere Dinge ausgab, sah sich nach Jahren wieder einmal zur Anschaffung einer neuen Kluft genötigt. Der leichte Vogel besuchte zu diesem Zwecke einen als großzügig und nachsichtig bekannten Schneidermeister, las auf der Musterkarte einen soliden Stoff aus und ließ sich Hose, Weste und Rock anmessen. Das ihm wie an den Leib gegossene fertige Kleid belief sich im Preis auf dreihundert Franken; durch zähes, verbissenes Markten aber setzte er denselben auf hundertachtzig Franken herab.

Die Kleiderschachtel unterm Arm, begegnete er auf der Straße einem Kumpan, der innerlich um eine Spur besser im Gleichgewicht saß, und erzählte ihm den gerissenen Handel. «Schäme dich, mit dem braven Handwerksmeister so rappenspalterisch umzuspringen! Schließlich muß der Mann auch sein Auskommen finden», kanzelte der Kumpan.

«Du befindest dich auf dem Holzweg», setzte sich der Schachtelträger zur Wehr. «Ich werde das Gewand nie und nimmer bezahlen; deshalb habe ich als anständiger Kerl den Preis von dreihundert auf hundertachtzig Franken heruntergemarktet. An dieser klei-

neren Schuld trage ich viel leichteren Gewissens. Und denke doch, wie ungeheuerlich es wäre, wenn der Schneider ganze dreihundert Stutz an mir verlieren müßte, statt nur hundertachtzig! Diese verschmerzt er sicherlich viel eher.»

«Du ausgekochter Lump!»

Tobias Kupfernagel

Erkenntnis

Er: «Was war ich doch für ein Esel, als ich dich heiratete!»

Sie: «Ja – und ich war so verliebt, daß ich es nicht einmal merkte!»